

Die letzten Tage des II. Weltkrieges

unter besonderer Berücksichtigung von Hausen/Gem. Salgen

© Christian M. Köhler

Vorbemerkung

Die Erwähnung von Pfaffenhausen – Hausen – Lohhof im Zusammenhang mit den letzten Kriegstagen ist gegeben durch die Lage an einer strategisch wichtigen Reichsstraße, auf der der Rückzug der deutschen Truppen stattfand, erzwungen durch das Vorrücken amerikanischer Truppen in West-Ost-Richtung.

Lufthoheit

Seit 1943 besaßen die Alliierten weitgehend die Lufthoheit über das feindliche Deutsche Reich, welche sich nach der Landung in Italien laufend verstärkte.

Beispiele

Hausen: Im Juli 1943 wird Georg Schöffel (*05.11.1890) beim Mähen des Getreides vom Fahrgestell (? prov. OCH) eines tieffliegenden Flugzeuges tödlich verletzt.

Salgen: In den letzten Kriegswochen, im Frühjahr 1945, fielen nördlich von Salgen, westlich der Straße nach Bronnen, zwei bis drei Bomben, wohl zur Entlastung und sicheren Landung ausgeklinkt; sie beschädigten das Haus Sontheimer, später Segetto, stark, die Frau und zwei Kinder wurden verletzt, Bauer Rieder, der mit seinem jungen Sohn Sepp und dem 5jährigen Flüchtlingskind Werner Greck auf einem Feld unterwegs war, er führte „Lacha“ mit dem „Molla“-Gespann, kam mit dem Schrecken davon, obwohl brennende Bombensplitter durch die Luft sausten, vor dem Gespann einschlugen, sodass Erde und Steine spritzten.

Volkssturm

Nach dem Erlass Hitlers vom 25.09.1944 über die Bildung eines Volkssturmes wurde im Oktober 1944 in Mindelheim ein Volkssturmbataillon aufgestellt und vereidigt; ein zweites sollte ab 07.01.1945 aufgestellt werden. Die ausgehobenen Volkssturmpflichtigen ab Jahrgang 1884 (!) sollten zunächst in ihren Wohnorten, etwa in Kiesgruben, an der Panzerfaust ausgebildet werden. Landrat Cramer ordnete auch ein Scharfschießen am Simonsberg an.

Unmengen von Munition lassen sich bei Sondengängen immer noch im Salger Moos finden (FI Ganhausen), die offensichtlich von Kämpfen einer deutschen Stellung auf dem Frauenreis (FI) gegen amerikanische Jagdbomber herrühren. Die

Stellung wurde von den deutschen Soldaten fluchtartig verlassen, unter Zurücklassung des Trosses mit Pferden, Wagen und Lebensmitteln.

Kloster Lohhof als Reservelazarett

Kloster Lohhof wird nach Aufhebung des Internates der Haustöcherschule 1938 durch die Nationalsozialisten ein Hilfskrankenhaus mit Entbindungsstation 05.05.1939 – 14.07.1940, dient dann der Unterbringung von Evakuierten aus Baden und dem Rheinland sowie ab dem 03.12.1940 Volksdeutschen aus der Bukowina, die erst 1941 im besetzten Polen angesiedelt worden waren. Von 1942 – 1945 dient das Kloster als Reservelazarett unter Dr. Max Schorer von Dirlwang, geb. in Hausen 17.11.1894, HsNr 64 (Beim Suiter).

Übergabe des Reservelazarettes an die Amerikaner am 27.04.1945,
Auflösung August 1945

Pfaffenhausen/Hausen: Letzte Kriegstage

Sonntag, 22.04.1945

Starke deutsche Verbände der SS und der Organisation Todt (OT) ziehen in Hausen ein, nehmen hier Quartier und richteten in einem Bauernhaus (?) eine Schreibstube ein. Ranghöchster Offizier in Hausen war Joachim von Busse (*14.05.1893), Oberbefehlshaber der 9. Armee.

Die Einquartierung geschah trotz des Protestes des Leiters des Reservelazarettes Lohhof, Dr. Schorer, der darauf hinwies, dass das Dorf Hausen noch zur Schutzzone gehöre, in der sich keine Kampfverbände aufhalten dürften (=Bruch internationaler Vereinbarungen). In der Regel wurden diese internationalen Vereinbarungen auch noch in den letzten Kriegstagen eingehalten, wie die Vorkommnisse um die Mindelburg in Mindelheim zeigen; dort brachte Oberstabsarzt Dr. Herrmann am 21.04. Hitlerjungen und Wehrmachtssoldaten von ihrem Vorhaben ab, die Stellung bis zum Letzten zu verteidigen. Ebenso bewegte er einige Tage später eine Bayerische Batterie zum Abzug, mit Hinweis auf die rechtliche Stellung des Lazarettes.

Gleichzeitig nistete sich in den Wäldern um den Lohhof herum ein Verband der 650. Division ein, der aus Teilen der Russischen Reserve Armee (ROA) bestand, der sog. Wlassow-Armee, die vom Lager Munsingen nach Linz/Donau verlegt werden sollte, aber kaum mehr einsatzfähig war. Die Wlassow-Armee, nach ihrem ersten Befehlshaber benannt, war aktiv vom 10.11.1944–12.05.1945 und bestand aus Kriegsgefangenen, Zwangsarbeitern und Emigranten. Kommandeur

des beigegebenen Aufstellungsstabes war der deutsche Major Siegfried Keiling, (*28.10.1911 in Berlin, +Schwabhausen bei Landsberg/L.), der im Lohhof, gegen den Protest des Chefarztes, mit Frau und Kindern (!) Quartier bezog.

Das illegale Kriegsgericht in Hausen

hier verkürzte Darstellung

Montag, 23.04.1945

Verhaftung von sieben Gendarmen wegen angeblicher Untergrabung der Wehrkraft und der Moral der russischen Truppen durch Major Keiling. Maßgebliche Triebfeder war ein die Frontlage erkundender Inspekteur der geheimen Feldgendarmerie (Name ungenannt).

Nacht vom 23.04. auf 24.04.1945

illegales Kriegsgericht unter einem Dr. Kessel im Beisein des trotz der lebensgefährlichen Kriegslage aus Augsburg (!) gekommenen Kommandeurs der Gendarmerie Augsburg

Dienstag, 24.04.1945

13 Uhr: Hinrichtung des Oberwachtmeister d. R. Engelbert Satzger am Galgen, errichtet von einem dazu gezwungenen Hauser Bürger (Q Frieß) bzw. von OT-Männern (Q Linker).

Truppenbewegungen

An eben diesem Tag, den 24.04.1945 erreichte Chefarzt Dr. Schorer unter Aufbietung seiner ganzen Autorität endlich den Abzug der Truppen (darunter SS, OT, Wlassow-Armee und Feldgendarmerie) aus Hausen und des Aufstellungsstabes aus dem Lohhof.

permanente Tieffliegerangriffe: Ein Mädchen, das, vom Lohhof in Richtung Hausen kommend, unter einem Auto Schutz suchte, wurde so schwer verletzt, dass es kurz darauf starb. Ein weiteres, kleines Mädchen von Hausen erlitt einen Oberschenkeldurchschuss.

ständige Fluchtbewegung Richtung Osten von versprengten deutschen Einheiten: im Blindenheim Pfaffenhausen werden in diesen letzten Tagen über 400

durchziehende Soldaten versorgt.

Donnerstag, 26.04.1945

Ein SS-Verband von 33 Mann hat sich noch in der Korbmacherei des Blindenheimes **Pfaffenhausen** einquartiert, jener soll Pfaffenhausen verteidigen, zieht aber gegen 9.30 Uhr ab (Q Pflegebericht).

Die Rast einer kleiner Truppe von 11 Gebirgsjägern mit Mulis auf dem Rückzug führt um 12 Uhr zum **Angriff** von 4 amerikanischen Jagdbombern auf Pfaffenhausen mit Bordwaffen und 5 Bomben, darunter 1 Blindgänger (Entschärfung erst 1999 beim Bau der Raiffeisenbank/Gesundheitszentrum Pfaffenhausen); Tod von 3 Soldaten und mehreren Mulis, 2 Anwesen und ein landwirtschaftliches Gebäude schwer getroffen, etliche Dächer durch die Druckwellen abgedeckt, viele Fensterscheiben, auch die der Pfarrkirche zerbrochen.

Im Zusammenhang mit den Truppenbewegungen und Vorfällen in Pfaffenhausen auch **Angriff** durch amerikanische Jabos um 13 Uhr auf **Hausen**. innerhalb von 10 Minuten standen die landwirtschaftlichen Gebäude Schaule, Dolp, Riedmiller, Bäckerei Simon und das Wohnhaus Müller durch die Brandbomben in Flammen. (Q provisorische OCH)

folgende Anwesen (jeweils alte Hausnummern) vollständig abgebrannt:

49: Bei der Veronika, heute Kirchstraße 14,

57: Beim Simon, Kaspar Simon, heute Mindelheimer Straße 15;

Ställe und Scheunen abgebrannt:

54 Riedmiller Fidel, heute Riedmillerstraße 2,

55 Beim Gotthard, heute Mindelheimer Straße 11,

56 Andreas-Hof, heute Mindelheimer Straße 13;

Remise niedergebrannt:

18 Beim Bipfl/Böpfl, Theresia Miller, heute Herbstweg 3.

Die Q Frieß Georg berichtet: "Unzählige Brandbomben trafen nicht, sie gingen alle im östlichen Ortsrand von Hausen nieder."

Gleichzeitig, trotz der Brände, Durchzug von fliehenden deutschen Verbänden, vorwiegend Flak.

Gegen 19 Uhr Einzug amerikanischer Panzerverbände von Unterrieden her in Pfaffenhausen. An der Ölmühle, am östlichen Ortsrand von Pfaffenhausen, kommt

ihnen noch ein deutsches Militärfahrzeug mit zwei Soldaten entgegen, das sofort unter Beschuss gerät; der eine Soldat wird getötet, der zweite, ein Leutnant, wird beim Einzug in Hausen auf dem ersten Panzer als Kugelfang benützt. Die Amerikaner beziehen hier Nachtquartier.

Noch in dieser Nacht zieht ein langer Zug von deutschen Sanitätswagen, die in westlicher Richtung bereits von der Front überrollt worden waren, von Zaisertshofen her durch Hausen.

Freitag, 27.04.1945

Am Morgen werden, durch die links und rechts von der Zaisertshofer Straße direkt am nördlichen Ortsrand von Hausen aufgebaute amerikanische Artillerie, Reste von drei deutschen Divisionen unter Beschuss genommen, die sich am Vortag von Westen und Norden nach Eppishausen geflüchtet hatten. Es soll sich um mehrere Hundert Soldaten samt Tross, mit Geschützen, Pferden und Fahrzeugen, gehandelt haben; sie versuchten über die einzig noch offene Straße nach Immelstetten zu fliehen, sie war allerdings bald verstopft, und die Landser gerieten unter heftigen amerikanischen Beschuss, gelenkt von einem Aufklärungsflugzeug; es kam so noch zu großen deutschen Verlusten in der "Kesselschlacht von Eppishausen".

In Salgen, abseits der Hauptstraßen, erschienen die Amerikaner mit einem Offizier und vier Mann wahrscheinlich an diesem 27.04. (fälschlich in OCS und bei MM "am 25.04."; da Besetzung von Mindelheim, Pfaffenhausen, Hausen und Breitenbrunn erst am 26.4. abends). Sie hielten ihr Fahrzeug am südlichen Ortseingang und forderten, dass sich alle deutschen Soldaten in Salgen zu stellen hätten. Eine Gruppe versprengter Soldaten unter einem Hauptmann hielt sich noch in der Mühle auf, da sie nicht mehr weiterkam. Bei Verhandlungen mit dem NS-Bürgermeister Zingerle, der die Gruppe zum Aufgeben überreden wollte, da er Beschuss und Zerstörung Salgens befürchtete, soll sich angeblich der Hauptmann zunächst geweigert und dem Bürgermeister sogar die Pistole auf die Brust gesetzt haben; schließlich gab der Offizier dann doch auf und begab sich in Gefangenschaft.